



Feodor-Lynen-Gymnasium Planegg

Konzept zur Erziehungspartnerschaft

Gliederung

1 Erziehungspartnerschaft am FLG

2 Die vier Leitlinien und Qualitätsbereiche

2.1 Qualitätsbereich Gemeinschaft

2.1.1 Kernverständnis

2.1.2 Willkommenskultur

2.1.3 Rolle der Eltern und Elternvertreter

2.1.4 Beiderseitiges Entgegenkommen

2.1.5 Respekt

2.1.6 Kontaktpflege

2.1.7 Zusammengehörigkeit

2.1.8 Aufenthaltsqualität

2.2 Qualitätsbereich Kommunikation

2.2.1 Gesprächssituationen

2.2.2 Ansprechpartner

2.2.3 Erreichbarkeit

2.2.4 Einbeziehen des Umfelds

2.2.5 Schulische Unterstützungsangebote

2.2.6 Inklusion

2.2.7 Deutsch als Zweitsprache

2.2.8 Eingehen auf Bedürfnisse

2.2.9 Gesprächskompetenz

2.2.10 Informationen

2.3 Qualitätsbereich Kooperation

2.3.1 Vereinbarung gemeinsamer Ziele

2.3.2 Förderung der Elternkooperation

2.3.3 Konsenssuche

2.3.4 Impulse

2.3.5 Vernetzung im Umfeld

2.3.6 Eltern als Experten

2.3.7 Mithilfe

2.4 Qualitätsbereich Mitsprache

2.4.1 Ermutigung zur Mitgestaltung

2.4.2 Ausbau von Netzwerken

2.4.3 Unterstützung der Elternvertreter

3 Ausblick

4 Anhang

4.1 Modell Erziehungspartnerschaft am FLG

4.2 **Kurzüberblick in Stichworten**

1 Erziehungspartnerschaft am FLG

Gemäß Art. 74 Abs. 1 Satz 2 BayEUG sind öffentliche Schulen dazu verpflichtet, ein Konzept zur Erziehungspartnerschaft zu erstellen und fortzuschreiben. Entsprechend wird an dieser Stelle das erste Konzept zur Erziehungspartnerschaft am FLG vorgestellt und den Gremien zur Vorlage gegeben. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Schule wird das Konzept fortlaufend einer Prüfung unterzogen, überarbeitet und weiterentwickelt.

„**Erziehungspartnerschaft**“ wird in diesem schulinternen Konzept als eine **Kooperation von Elternschaft und schulischer Institution** (in diesem Fall das Feodor-Lynen-Gymnasium Planegg) definiert, die beide an der Erziehung der Kinder bzw. Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Im Zentrum steht das Interesse beider Parteien, die Kinder und Jugendlichen auf den besten Weg zu bringen. Durch den regelmäßigen Austausch von Informationen können in Kooperation Erziehungsstrategien gefunden werden, die erst dann wirksam werden, wenn beide Seiten eine gemeinsame Linie verfolgen und Angebote wahrgenommen werden.

Ein wichtiger Faktor dabei ist - wie in jeder gelingenden Partnerschaft - das gegenseitige **Vertrauen**.

Vorgabe und Rahmen dieses schulinternen Konzepts liefert die Broschüre „**Schulversuch AKZENT Elternarbeit** - Anregungen zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus“¹, die die Kooperation von Schule und Elternhaus aus dem Blickwinkel von vier Handlungsfeldern („Gemeinschaft“, „Kommunikation“, „Kooperation“ und „Mitsprache“) beleuchtet. Diese Handlungsfelder werden hinsichtlich ihrer Umsetzung am Feodor-Lynen-Gymnasium dargestellt und erläutert. Zugleich werden von beiden Seiten erwünschte Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge angesprochen.

Entscheidende **Fakten**, die diesem Konzept zugrunde liegen, wurden in **internen und externen Evaluationen** erhoben.

¹ Stiftung Bildungspakt Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.): Schulversuch AKZENT Elternarbeit – Anregung zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus, München 2014

2 Die vier Leitlinien und Qualitätsbereiche

Der „**Schulversuch AKZENT**“² gliedert die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus in **vier „Handlungsfelder bzw. Qualitätsbereiche“**³, wobei die „... generelle Zielsetzung in jedem Qualitätsbereich (...) durch eine Leitlinie definiert“⁴ wird. Die „Ziele sind dabei so definiert, dass sie einen **wünschenswerten Ideal-Zustand** des Zusammenwirkens von Schule und Elternhaus beschreiben“⁵.

Die Ausgestaltung dieses Konzepts zeigt die partnerschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten in der **Praxis** am FLG, orientiert sich an schulischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und am Schulreglement.

Die Qualitätsbereiche werden regelmäßig überprüft, damit erhaltenswerte Stärken beibehalten, Schwächen entdeckt und behoben werden können. Zu diesem Zweck bleiben alle Beteiligten in ständigem Austausch.

Innerhalb der vier **Qualitätsbereiche („Gemeinschaft“, „Kommunikation“, „Kooperation“ und „Mitsprache“)** lassen sich bisweilen nicht immer klare inhaltliche Abgrenzungen vornehmen, z. T. sind fließende Übergänge und Überschneidungen erkennbar.

² ebd., S. 7

³ ebd.

⁴ ebd.

⁵ ebd.

2.1 Gemeinschaft

„Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.“⁶

2.1.1 Kernverständnis

Die Identifikation der Schulfamilie mit dem **Leitbild** der Schule gilt als Voraussetzung des Miteinanders. Das Leitbild, das sowohl auf der Schulhomepage veröffentlicht wird als auch in der Schulaula aushängt, wird der Schulfamilie bei der Aufnahme an der Schule durch die Schulleiterin nahegelegt.

„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher der Lehrer weniger zu lehren braucht, die Schüler dennoch mehr lernen, in den Schulen weniger Lärm, Überdross und unnütze Mühe herrsche, dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhafter Fortschritt.“⁷

Ausgehend von Comenius' Leitgedanken setzt das Feodor-Lynen-Gymnasium insbesondere die folgenden **Schwerpunkte**:

- Anwenden und Einüben schülerzentrierter und handlungsorientierter Unterrichtsformen und eine gelungene Binnendifferenzierung der Leistungsanforderungen in den Klassen für eine verlässliche Förderung unserer Schülerinnen und Schüler
- Förderung der Nachhaltigkeit des Lernens
- Fortführung der Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Verpflichtung zur Förderung der Schüler, aber auch zur angemessenen Forderung von Leistung und Engagement zur Einhaltung gymnasialer Standards
- Förderung der Anschlussausbildung (Studierfähigkeit, Lernfähigkeit) und

⁶ ebd., S. 40

⁷ Comenius, J. A.: Große Didaktik (1632), Stuttgart 2007

des Bezugs zur Berufswelt

- Ausbildung und Hochschulzugangsberechtigung mit dem Erhalt des Abiturs
- Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit einer umfassenden akademischen Bildung und mit der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler mit einer zeitgemäßen Werteerziehung
- Übernehmen gegenseitiger Verantwortung füreinander und der Schule gegenüber
- Zugewandtheit der Lernpartner und Sorge für gegenseitiges Wohlergehen
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit aller am Schulleben Beteiligten
- Erhaltung und Förderung des positiven Schulklimas, in dem alle Beteiligten sich wohl und der Schule verbunden fühlen

2.1.2 Willkommenskultur

Mit vielfältigen Aktionen werden neue Schülerinnen und Schüler am FLG begrüßt. Im Rahmen dieser Aktionen wird einerseits signalisiert, dass die Kinder am FLG gerne aufgenommen werden, andererseits werden bereits in der 5. Klasse die vielfältigen Perspektiven aufgezeigt, die der schulische Weg am Gymnasium ermöglicht.

- **Neue Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe** und ihre **Eltern** werden bei einer Festveranstaltung im Kupferhaus von der Schulleitung und ihren neuen Klassenleitern persönlich begrüßt. Als Willkommensgeschenk wird den Kindern eine sogenannte „**Kompetenzmappe**“ überreicht, die von Förderverein finanziert wird. Darin können die Zeugnisse und Bescheinigungen z. B. für Erste-Hilfe-Kurse, Tutorenarbeit etc. aufbewahrt werden. Die Klassenleiter werden auf die besondere Aufgabe, Kinder aus der Grundschule aufzunehmen, speziell vorbereitet. Es liegen für jeden Klassenleiter Arbeitsmappen im Direktorat, die Material enthalten, die neuen Schüler in die gymnasialen Abläufe und schulischen Gepflogenheiten einzuführen. Die Grundschullotsin Frau Knoll begleitet die neuen Kinder das gesamte Schuljahr über (siehe auch 2.4.4).

- Bereits bei der Schuleinschreibung erhalten die Eltern und Kinder **Informationsmaterial** zur Schule (Flyer, Infobroschüren, zentrale Informationsquellen / Schulhomepage). Im Rahmen des Mottos „Eltern für Eltern“ ist an diesem Tag immer der Elternbeirat mit einem eigenen Infostand anwesend. Das „Schul-ABC“, in dem die wesentlichen Punkte der schulischen Abläufe dargestellt sind, wird an die neuen Eltern als eine Art „Willkommensmappe“ überreicht.
- Die **Tutoren** begleiten die neuen Fünftklässler von Anfang an, besuchen Veranstaltungen mit den Kindern am Nachmittag und stehen mit Rat und Tat zur Seite. **Lerncoaches** betreuen die Kinder der Nachmittagsbetreuung nach Unterrichtschluss.
- In der ersten Schulwoche findet eine **Schulhausrallye** statt, wobei die Kinder das Schulhaus auf spielerische Weise genau kennenlernen.
- Im Rahmen des **Methodencurriculums** werden die neuen Fünftklässler mit den schulischen Verordnungen auf spielerische Weise vertraut gemacht, Kennenlernspiele lassen die aus verschiedenen Grundschulen an das FLG gekommenen Schülern rasch Freundschaften schließen.
- Auch neue Schüler höherer Jahrgangsstufen könnten künftig von den Klassenleitern mit der Klasse und den Lehrern besser bekannt gemacht werden. Eine Rundmail an die Kollegen oder der Austausch über „Mebis“ wären geeignete Informationswege.

2.1.3 Rolle der Eltern und der Elternvertreter

Auch die Elternschaft wird am FLG herzlich willkommen geheißen, besonderes Engagement wird in Form besonderer Ehrungen gewürdigt.

- Zu Beginn des Schuljahres werden im Rahmen der **Klassenelternversammlung die Eltern von den Lehrern, dem Direktorat und dem Elternbeirat begrüßt**. In der Schulaula verköstigt die Oberstufe (Amerikagruppe) die Elternschaft mit Kaffee und Kuchen.
- Herausragendes Engagement von Eltern wird am FLG gewürdigt. Besonders zu erwähnen ist der Einsatz von Frau Schomburgk, die mit anderen Eltern zusammen die Bibliothek liebevoll betreut und jährlich ein Lesefest an der Schule organisiert. Sie bekam als Ehrung den FLG-Schulpreis.

- Die Arbeit der Elternbeiratsvorsitzenden ist hervorzuheben. Frau Weimar engagiert sich hinsichtlich der Unterstützung der Bauvorhaben an der Schule, der Organisation von Elterninformationsabenden zu den Themen „Mobbing“, „Hausaufgaben“ etc. und bei der Organisation des Schulsommerfestes 2013/14.
- Auch das Engagement der Elternvertreter des Essensgremiums (hier ist insbesondere die Arbeit von Herrn Dr. Wilhelm hervorzuheben) ist aus schulischer Sicht sehr positiv. Eine Kurzinformation der Eltern der neuen 5. Klassen über die Anmeldeformalitäten für die Mensa ist in der „Information zum Übertritt in die 5. Jahrgangsstufe des Gymnasiums“ auf der Homepage einzusehen und durch einen eigenen Link auf der Homepage (flg-online.de →Mensa) zu erhalten. Zudem möchte der Elternbeirat diese Informationen in der eigenen Handreichung („A-Z“) einfügen.

2.1.4 Beiderseitiges Entgegenkommen

Mit der Vorgabe von Strukturen und Aktionen, die mit der Schulfamilie abgesprochen sind, werden Bahnen geebnet, die eine positive Haltung ermöglichen.

- Für die Elternschaft fertigt die Schulleitung einen sehr detaillierten **Terminplan** an, der auf die Bedürfnisse der Schulfamilie abgestimmt ist und den die Elternschaft auf der Homepage einsehen kann. Dazu finden sich auch jeweils **Erläuterungen** zu besonderen Ereignissen.
- Die **Schulauftgabetermine** werden von den Lehrkräften einer Klasse koordiniert und von den Klassenleitern frühzeitig bekannt gegeben. So können Eltern die Vorbereitungen der Kinder auf Schulaufgaben steuern und bei Terminkollisionen kann frühzeitig positiv eingewirkt werden.
- In den verschiedenen **Gremien** (z. B. Schulforum, Essensgremium, Baugremium, u. a.) werden entscheidende zentrale Vorgaben abgesprochen.

2.1.5 Respekt

Der Umgang untereinander ist in der Schule durch gegenseitige Wertschätzung und Respekt geprägt. Maßstäbe setzt hierfür die Wertevereinbarung des FLG, die ab dem Schuljahr 2015/16 von der gesamten Schulfamilie getragen wird.

- Die **Regelungen** werden schon in der Unterstufe an die Jugendlichen herangetragen (Methodencurriculum), die Lehrerschaft legt großen Wert auf die Einhaltung der Regeln.
- Die Lehrerschaft wünscht sich in manchen Fällen von der Elternschaft mehr Respekt und die Wertschätzung ihrer Arbeit. Respektiert werden sollten die **pädagogischen Maßnahmen**, die von der Lehrerschaft wohlbedacht ausgesprochen werden. Ein Untergraben der Maßnahmen seitens des Elternhauses führt in der Regel - wie zahlreiche wissenschaftliche Studien untermauern - bei den Jugendlichen zu großer Verunsicherung.
- Die Eltern achten im Elternhaus auf die Einführung und die Pflege grundlegender Regeln des **gedeihlichen Zusammenlebens**, dies erleichtert den Lehrern die erzieherische Arbeit.

2.1.6 Kontaktpflege

Kontaktpflege wird durch verschiedene Maßnahmen und Einrichtungen ermöglicht.

- Die **Sprechstunden** der Lehrkräfte können auf der stets aktualisierten Homepage der Schule eingesehen werden. Die Elternbeiratsvorsitzende ist per Mail oder telefonisch erreichbar und per Mail mit allen Klassenelternsprechern gut vernetzt.
- Insbesondere in der Unterstufe finden in den meisten Klassen **Elterntreffen oder Elternstammtische** statt. Innerhalb Planegg kennen sich die meisten Eltern bereits aus der Grundschulzeit der Kinder und stehen seit langem in gegenseitigem Kontakt.
- Die Lehrerschaft wünscht sich eine Kontaktpflege der Elternschaft untereinander unter dem Motto „**Eltern beraten Eltern**“; ein gelungenes Beispiel dafür ist das Mensagremium. Herr Dr. Wilhelm hilft Eltern, die Probleme haben, sich eine Mensakarte über das Internet zu bestellen.
- Künftig wird ein „Runder Tisch“ durch den Elternbeirat eingeführt. Jahrgangsstufenübergreifend bekommen die Eltern die Möglichkeit (5. mit 6. Klassen, 7. mit 8. Klassen sowie 9. mit 10. Klassen) sich mit Mitgliedern des Elternbeirats und Lehrern zu treffen.

2.1.7 Zusammengehörigkeit

Die Haltung der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit manifestiert sich nicht nur in Form einer besonderen online-Veröffentlichung der Schulleiterin („Feo-News“/ Homepage flg-online.de →interner Bereich), sondern auch in gemeinsamen Aktivitäten und einem gemeinsamen Wertekanon (siehe 2.1.1).

- Regelmäßig, z. T. drei Mal im Monat, werden die Mitglieder der Schulfamilie über die sogenannten **„Feo-News“**, die die Schulleiterin, Frau Dr. Schmid- Breining verfasst und auf die Homepage setzt, über das Schulgeschehen informiert. Zahlreiche Einladungen zu **Veranstaltungen** (Konzerte, Theateraufführungen, Vernissagen, Würdigungen besonderer Leistungen, Ehrungen, Preisverleihungen, Sportveranstaltungen etc...) stärken das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schulfamilie.
- **Corporate Identity-Maßnahmen** werden in einer AG wahrgenommen: Gemeinsame Schul-Shirts, die von Schülern entworfen werden, und ein allen vertrautes Schullogo sind Beispiele, die die Verbundenheit der Schulfamilie ausdrücken. Demnächst werden einige Türschilder der Schule mit dem Logo versehen. Es wäre schön, wenn bei Schulveranstaltungen, wie z. B. am Informationsabend für die neuen 5. Klassen, die Tutoren die Schul-Shirts tragen.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch das positive Bild der Schule in der Öffentlichkeit ausgedrückt (siehe Zeitungsartikel in den „Feo-News“).
- Der Elternbeirat schlägt vor, zur Abiturfeier am Vormittag die Abiturienten mit einer Rose zu ehren.
- Auch soll die Arbeit der Lehrerschaft wertgeschätzt werden, z. B. durch eine Einladung des Elternbeirats zu einem kleinen Sektempfang; nach Absprache würde sich ein Termin nach dem ersten Elternabend eignen.
- Der Wunsch nach **mehr Veranstaltungen und zwanglosem Beisammensein** wird von der Elternschaft geäußert. Im Schuljahr 2013/14 wurde ein Schulsommerfest eingeführt.
- Angedacht ist die Einführung eines „FEO Cafés“ in der Mensa. Dazu bedürfte es der etwas wohnlicheren Umgestaltung der Räumlichkeiten und der Anschaffung eines Kaffeeautomaten.

2.1.8 Aufenthaltsqualität

Die Aufenthaltsqualität bemisst sich u. a. an **räumlichen und personellen Gegebenheiten**. Einige Defizite hinsichtlich der räumlichen Gegebenheiten könnten mit relativ geringfügigem finanziellem Aufwand behoben werden, manche bedürfen eines höheren Aufwands:

- So besteht der Wunsch, dass die Klassenstärke sich auf nicht mehr als 30 Schüler bemisst, dass die **Räume sauber und gepflegt** sind. Ein schulinternes Müllkonzept (Hr. Mandl) sorgt für die Sauberhaltung der Aula.

Die ansprechende **Gestaltung des Eingangsbereichs könnte bewirkt werden durch:**

- die Umwidmung des Hausmeisterbüros z. B. in ein Verkaufsbüro für FLG- T- Shirts
 - das Schaffen einer angenehmen **Atmosphäre in der Aula** durch komfortable Sitzgelegenheiten (ein P-Seminar sowie eine AG der SMV widmet sich diesem Thema)
 - optisch ansprechende Wegweiser und **Türschilder und** übersichtliche **Infotafeln**
-
- Die Behebung kostenaufwändiger **baulicher Mängel** bleibt Aufgabe des einberufenen Arbeitskreises „Bau“ in Kooperation von Schulleitung, Lehrerschaft, Elternschaft mit dem Sachaufwandsträger.
 - Die Einrichtung mehrerer **Elternsprechzimmer** (das einzige dafür vorgesehene Zimmer ist häufig mehrfach belegt) würde sich nur durch einen Anbau verwirklichen lassen.
 - **Arbeitsräume** für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte wären wünschenswert, lassen sich jedoch nur durch einen Anbau verwirklichen.

2.2 Kommunikation

„Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.“⁸

2.2.1 Gesprächssituationen

Schulleitung und Lehrkräfte sind im Schulalltag mit zahllosen unterschiedlichen Gesprächssituationen konfrontiert, wobei meist die „Gespräche zwischen Tür und Angel“ Konfliktpotential bergen. Gezielt anberaumte Gesprächssituationen gewähren überwiegend einen positiven Gesprächsverlauf und sind daher zu favorisieren. Im Kollegium hat sich ein empathisches Gesprächsklima gegenüber den Eltern etabliert (Ergebnis der internen Evaluation Schuljahr 2013/14).

- Der Überblick über die **Sprechstunden aller Lehrkräfte** sowie die Einladungen zu den **Elternabenden** (Klassenelternabende und allgemeine Elternsprechtage) wird der Elternschaft über die **Homepage** gegeben. Zusätzlich lädt die Schulleiterin in den schulinternen „Feo-News“ auf der Homepage zu den Abenden persönlich ein. Die Eltern können über die Klassenelternsprecher und die Elternbeiräte den Kontakt zur Schule aufnehmen. Zudem können über das Sekretariat **E-Mails** an das Direktorat und die Lehrkräfte gesendet werden.
- **Thematische Elternabende:**
Elternbeirat, Schulpsychologe und der Sozialpädagoge laden die Eltern regelmäßig zu thematischen Elternabenden ein, z. B. veranstaltete der „Chaos-Computer-Club“ einen Informationsabend und demonstrierte der Elternschaft die Gefahren für ihre Kinder im Internet. Frau Duda (Fa. „Asinarius“) informierte im Schuljahr 2014/15 über die Möglichkeiten des Datenschutzes. Ein Elternabend widmete sich dem Thema „Mobbing“ u.v.m.
- Die Lehrerschaft hält es für dringend erforderlich, sich in den Fällen, in denen **ein Leistungsabfall** von Schülerinnen und Schüler evident ist, dass die Eltern die Sprechstunden besuchen, bzw. **Kontakt zu dem Lehrer aufnehmen**.
- Die Elternschaft wünscht laut schulinterner **Evaluation** (Schuljahr 2013/14) **eine etwas intensivere Kommunikation** zwischen Schule und Elternschaft sowie zwischen dem Elternbeirat und den Eltern.

⁸ ebd., S. 42

2.2.2 Ansprechpartner

Für alle schulischen Anliegen stehen entsprechende Ansprechpartner zur Verfügung. Durch vorherige Information auf der Homepage der Schule kann die **gezielte Kontaktaufnahme** erfolgen.

- Auf der **Homepage und in den Jahresberichten** lassen sich klar die Ansprechpartner für die jeweiligen Bereiche der Schule entnehmen. So ist z. B. Frau Kaufmann-Decker für den Bereich der Hausaufgabenbetreuung zuständig und individuell erreichbar.
- **Tutoren und Lernberater:** Schüler der Mittel- und Oberstufe stehen Mitschülern mit Rat und Tat bei Gesprächsbedarf mit Lehrern zur Seite.
- Der **Elternbeirat steht** in ständigem Kontakt mit der Schulleitung, den Lehrern und der Elternschaft. Über E-Mail kann jederzeit Kontakt aufgenommen werden. Die Klassenelternsprecher und der Elternbeirat koordinieren die Elternarbeit an der Schule.

2.2.3 Erreichbarkeit

Alle wichtigen Ansprechpartner sind zeitnah zu erreichen.

- Die **Sprechstunden** werden regelmäßig abgehalten; nach Ausgabe der Jahreszeugnisse findet eine Sondersprechstunde aller Lehrkräfte der Schule statt.
- Problematisch gestaltet sich für die Schule immer häufiger die Ansprechbarkeit **getrennt lebender oder geschiedener Elternteile**. Hier sollte eine klare Regelung von den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Auch ist gewünscht, dass die Kinder nicht die getrennte Wohnumgebung der Elternschaft als Ausrede benützen, ohne Material oder Hausaufgaben in der Schule zu erscheinen. Die Krankmeldungen der Jugendlichen sollten die Elternteile absprechen. Wichtig ist, den Lehrkräften Bescheid zu geben, wenn Elternteile mit neuen Lebenspartnern die Sprechstunde oder den Elternabend besuchen.

2.2.4 Einbeziehen des Umfelds

Die Schule bietet ein außergewöhnlich umfangreiches Angebot an Fördermöglichkeiten an, innerhalb und außerhalb der Schule. Verschiedene

Praktikumsmöglichkeiten, die Begleitung des Übertritts aus der **Grundschule** an das Gymnasium (Grundschullotsin Frau Knoll) und auch der Übertritt ins Berufsleben bzw. an die **Hochschule** („Unitag“) wird begleitet (Herr Prof. Dr. Neudeck). Zahlreiche außerschulische Lernorte werden einbezogen:

- TU-München
- LMU-München
- Praktikumsplätze
- Exkursionen (gem. Plan)
- Schulfahrten ins In- und Ausland u.v.m.

2.2.5 Schulische Unterstützungsangebote

Innerhalb der Schule werden zahlreiche schulische **Unterstützungsangebote und Förderungen** gewährleistet, die wahrgenommen werden können:

- Schullaufbahnberatung (Frau Annuß)
- Schulpsychologische Beratung
- Spezielle, individuelle Fördermaßnahmen
- Stunden der Individuellen Förderung (Lifaßsäule / Aula)
- Intensivierungsstunden
- Vermittlung von Praktikumsstellen
- Wahlunterricht
- Schülerakademie
- Wettbewerbe (Känguru, Experimente antworten, Schüler experimentieren, Jugend forscht, The Big Challenge, Vorlesewettbewerb ...)
- Preise: Schott, Vdbiol, Max-von Frisch Jugendsozialpreis
- Hausaufgabenbetreuung im offenen Ganztagskonzept: Hausaufgaben unter Anleitung von Lehrkräften und Lerntutoren, Entspannungsübungen, Methodentraining, Lernstrategien
- Diagnose von Begabungen
- Diagnose von Leseschwäche
- Leseförderung, Leseclub, Lesefeste
- Soziale Förderung: Schüler helfen Schülern, Sanitäter, Weihnachtsbazar
- Tutoren, Lerntutoren, SMV -Arbeit ...

- Maßnahmen zur Förderung der Schülerelbstständigkeit („Lernen lernen“, Berufspraktika, Freiarbeit, Projektarbeit, Girls day / Boys Day...)
- Konzept zur Individuellen Lernzeit (Rahmen der Förderungen)
- Flexibilisierungsjahr-Konzept

2.2.6 Inklusion

Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung kann am FLG nur in eingeschränktem Umfang umgesetzt werden, da bauliche Gegebenheiten einen Schulbesuch z. B. gehbehinderter oder schwer körperlich behinderter Kinder nicht ermöglichen. Ein großer Teil der Fachräume ist nicht mit dem Fahrstuhl zugänglich. Soweit die Behinderungen der Kinder mit den **infrastrukturellen Gegebenheiten** der Schule kompatibel sind, werden diese mit **großem Engagement und Empathie integriert und gefördert.**

- In den Klassensitzungen werden die Lehrkräfte nach eingehenden Gesprächen mit den Eltern von der Schulleitung und vom Klassenleiter instruiert, wie mit den Kindern umzugehen ist und wie die Kinder beschult werden müssen. Die entsprechenden Handreichungen und Unterlagen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus werden den Lehrkräften als Grundlage zur Verfügung gestellt.
- Bei ärztlich attestierten Schreibbehinderungen erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Antrag die Möglichkeit, auf dem Laptop zu schreiben.

2.2.7 Deutsch als Fremdsprache

Es existieren spezielle Angebote für Schülerinnen und Schüler und Familien nicht-deutscher Muttersprache am FLG:

- Die Stunden der **Individuellen Förderung** werden um ein DAF-Angebot erweitert, in dem spezifische Grammatikübungen und Sprachübungen durchgeführt werden. Lesediagnose und Leseförderung (Prof. Neudeck) sowie spezifische Schreiblehrgänge im Rahmen der IF-Stunden fördern Schülerinnen und Schüler und Familien nicht-deutscher Muttersprache.
- Eltern mit Migrationshintergrund werden bereits bei der Anmeldung unterstützt, indem man sie auf das schulinterne Kursangebot („Deutsch als Zweitsprache“ / IF-Angebot) aufmerksam macht. Die Stellvertretende

Schulleiterin führt Einführungsgespräche auch in englischer und französischer Sprache für Eltern und Kinder.

2.2.8 Eingehen auf Bedürfnisse

Mannigfaltige Bedürfnisse treffen in einer Schulgemeinschaft aufeinander, wobei die Bereitschaft, die Bedürfnisse anderer zur Kenntnis zu nehmen und entsprechend flexibel darauf zu reagieren, sich in zahlreichen Bereichen zeigt:

- Der **Elternbeirat** ist stets im Gespräch mit der Schulleiterin. Hier werden die Bedürfnisse beider Seiten abgesprochen, nach Lösungswegen wird auf konstruktive Weise gesucht.
- Der gängige unmittelbarste Kommunikationsweg von der Schule an die Eltern ist die Publikation aller wichtigen Informationen auf der **Homepage** der Schule (www.flg-online.de).
- Eltern mit **Migrationshintergrund** werden - soweit möglich - auch auf Englisch beraten. Zwei Schüler aus Ungarn wurden durch Hinzuziehen einer Muttersprachlerin als Übersetzerin beraten.
- Ein wichtiges Anliegen des Lehrerkollegiums soll an dieser Stelle erwähnt werden: Es betrifft die Anfertigung von **Hausaufgaben**. Wie eine schulinterne Evaluation (Februar 2010 / Lehrerschaft) ergab, besteht eine deutliche Korrelation zwischen schulischem Erfolg und der Anfertigung von Hausaufgaben. Die Lehrerschaft bedauert, dass die Schülerinnen und Schüler viel zu häufig ohne Hausaufgaben erscheinen und deshalb Maßnahmen ergriffen werden müssen, die für die Lehrerschaft mit hohem Zeitaufwand verbunden sind. Über größeres Engagement der Elternschaft bei der Hausaufgabenkontrolle würde sich die Lehrerschaft freuen. Eltern sollten dabei nicht die Hausaufgaben der Kinder anfertigen, sondern v. a. auf die Vollständigkeit der Ausführungen achten.

Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, nach dem Klassenelternabend der 6.-10. Klassen zu Beginn des kommenden Schuljahres einen **Elterninformationsabend** zu veranstalten, bei dem Eltern hilfreiche Tipps zu diesen Themen erhalten. Auch die Themen „Vokalbellernen“ und „Lernen lernen“ werden angesprochen.

Diese Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler bei den **Methodentagen**, im Unterricht und im FLG Hausaufgabenheft.

Geplant ist die Veröffentlichung im internen Bereich der Homepage des FLG.

- Häufig fällt auf, dass die Jugendlichen den **Schulranzen** nur unvollständig gepackt haben (fehlendes Sportzeug!), Verweise nicht unterschrieben und rückgeleitet werden, konkrete Einladungen zu **Sprechstunden** nicht wahrgenommen werden. Hier besteht Verbesserungsbedarf.

2.2.9 Gesprächskompetenz

Wie in 2.2.1 angesprochen, sind Lehrkräfte und Schulleitung mit zahlreichen, z. T. schwierigen Gesprächssituationen konfrontiert. An der Optimierung der Gesprächskompetenz wird gearbeitet, damit die vielfältigen Anforderungen, die ein erfolgreiches Gespräch ausmachen, erfüllt werden.

- Die Schulung und Weiterentwicklung der kommunikativen Kompetenz der Lehrkräfte erfolgt **durch interne (SchiLF) und externe Fortbildungen** u. a. auch zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ und moderne Kommunikationswege (z. B. Mebis).
- Neue Kollegen an der Schule werden durch den Schulpsychologen und die Schulleitung (**Merkblätter zu Thema „Elterngespräche“**) eingeführt, wie Elterngespräche durchgeführt werden sollen.
- Innerhalb der **Supervision** können Kolleginnen und Kollegen eine Fallberatung erhalten.
- Der Elternbeirat intendiert, für Eltern eine Broschüre zum Thema „Tipps zur Gesprächsgestaltung in Sprechstunden“ herauszugeben und in das „A-Z“ zu integrieren.

2.2.10 Informationen

Zahlreiche Informationen in mündlicher und schriftlicher Form erreichen Schule und Elternschaft, nicht alles kann an dieser Stelle erwähnt werden.

- Eltern werden zuverlässig und regelmäßig über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. Über die beiden **Leistungsstandberichte (Klassen 5-8)** anstelle des Zwischenzeugnisses, wird bereits frühzeitig das Elternhaus sehr detailliert über den Notenstand der Kinder in Kenntnis gesetzt. Lehrkräfte wünschen sich die Wahrnehmung der Einladungen zum Gespräch.
- Über die **Homepage** werden die Elternbriefe und die „Feo-News“ der Schulleiterin übermittelt.
- Das Kollegium trifft sich regelmäßig zu informellen Gesprächen und auch zu den von der GSO vorgeschriebenen **Klassensitzungen und Konferenzen** über den Leistungsstand und die Fördermöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler.

2.3 Kooperation

„ Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.“⁹

2.3.1 Vereinbarung gemeinsamer Ziele

Das gemeinsame Interesse von Lehrern, Eltern und Schülern an den **Entwicklungs- und Lernfortschritten der Jugendlichen** dokumentiert sich auf vielfältige Weise.

- So ergab eine interne Evaluation der Schule¹⁰, dass Eltern in den Stunden der „Individuellen Förderung“ überdurchschnittliches Engagement der Lehrer sehen. Auch das schulinterne Konzept zur „**Individuellen Lernzeit**“ dokumentiert dieses Engagement.
- Während des Methodencurriculums und in den Regelungen zum **Verhalten an der Schule** (Hausordnung, Mensaordnung, Computerraumordnung) werden klare Kodizes zum gewünschten Verhalten dokumentiert. Das angeführte **Leitbild** ist der gegebene Rahmen. Im Bereich der **ZfU-Stunden** können die Jugendlichen zu zentralen Anliegen innerhalb der Klasse austauschen.

⁹ ebd., S.44

¹⁰ Schuljahr 2012/13 Befragung von Lehrern, Schülern und Eltern zum Thema „Individuelle Förderung am FLG“ (Nierer-Berg)

- Innerhalb der Oberstufe gilt eine **Wertevereinbarung**, die unter der Ägide von Frau Winter (OSK) mit der Ständigen Stellvertretenden Schulleiterin, Teilen des Elternbeirats und der SMV erarbeitet wurde. Geplant ist, diese Vereinbarung auf alle Jahrgangsstufen auszuweiten (Schuljahr 2015/16).

2.3.2 Förderung der Elternkooperation

Wie die schulinterne Evaluation (2013/14) ergab, wünscht sich die Elternschaft untereinander mehr Kooperation. Hilfreiche Ratschläge dazu können von der Landeselternvereinigung bezogen werden und sind in der pädagogischen Literatur in Form zahlreicher Handbücher erhältlich. Die schulische Institution ebnet den Weg zur internen Kontaktaufnahme:

- Zu Beginn des Schuljahres werden bei den **Klassenelternabenden** grundlegende Strukturen geschaffen, die eine Kooperation der Elternschaft untereinander ermöglicht (**E-Mailliste, interne Telefonlisten, Ansprechpartner innerhalb der Schulfamilie**).

2.3.3 Konsenssuche

Die Suche nach Übereinstimmung bei Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich mannigfaltiger schulischer Themen ist in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle positiv beschieden.

- Konsenssuche wird v. a. in Konfliktfällen nötig, z. B. bei Dissens über die Notengebung von Lehrkräften oder auch bei disziplinarischen Schwierigkeiten. Die Lehrkräfte wünschen dabei die Einhaltung des üblichen Beschwerdeweges: So sollte zunächst die Lehrkraft angesprochen werden, bevor die Schulleitung eingeschaltet wird.
- Wie bereits angesprochen, wird in zahlreichen Eltern-Schüler-Lehrer-Arbeitskreisen und Kooperationen zusammengearbeitet, z. B. Fach Wirtschaft und Recht: „Eltern stellen ihre Arbeit vor“ (Q11), Praktika der 9. Klassen, dem Essensgremium, dem Baugremium u. a.).

2.3.4 Impulse

Zahlreiche Anregungen und Informationsangebote werden von den Lehrkräften gegeben.

- Das häusliche Lernen unterstützt z. B. das Programm Mathe-Gym, das die Fachschaft Mathematik den Schülerinnen und Schülern nahelegt.
- Vortragsreihen der Schulpsychologie zu den Themen Alkohol / Sucht, Essstörungen, Mobbing, LRS, ADS, ADHS ...
- Die Lehrkräfte beraten die Eltern bei den Elternabenden und in den Sprechstunden über Möglichkeiten zur Verbesserung der Lerneffektivität (Lernmethoden, Lernstrategien, Lernorganisation u. a.). Die Positivkorrektur in Schulaufgaben erteilt nützliche Hinweise über Lücken, bzw. Fehlvorstellungen und ermuntert, erfolgreiche Lernstrategien zu vertiefen.

2.3.5 Vernetzung im Umfeld

Die Angebotsstruktur von Bildungsangeboten im Umfeld Planeggs wird aktiv von Eltern und Schülern angenommen. Zahlreiche externe Partnerschaften belegen dies (siehe auch 2.3.3 und 2.3.4).

- Informationsmaterial zu den Angeboten des Kupferhauses, der VHS, der örtlichen Musikschule wird in der Schule ausgehängt bzw. ausgelegt.
- Beratungs-, Bildungs- und Präventionsangebote der Polizei (Anfang Januar: Verkehrserziehung an der Schule) werden wahrgenommen.
- Im Rahmen der Berufsorientierung werden lokal ansässige, erfolgreiche Unternehmen besucht (KIM).

2.3.6 Eltern als Experten

Kompetenzen der Eltern werden gerne in das schulische Leben einbezogen:

- Ein positives Beispiel ist die Betreuung der Schulbibliothek durch Frau Schomburgk und weitere Mütter und Väter.
- Elternvorträge zur Berufswahl in den 9. Klassen und in der Q11 werden einbezogen.
- Praktika werden von Eltern angeboten (siehe 2.3.4).

- Die Lehrerschaft würde sich eine Unterstützung von tatkräftigen Eltern bei der Nachmittagsbetreuung wünschen, sofern diese Eltern eine pädagogische Qualifikation aufweisen.

2.3.7 Mithilfe

Bei zahlreichen Aktivitäten unterstützen Eltern die Schule, einige Beispiele werden hier (ergänzend zu den bereits erwähnten) genannt:

- Bei Schulveranstaltungen, z. B. dem Sommerfest wird das Engagement der Eltern sehr geschätzt.
- Herr Jörgens leitet die Triathlongruppe und unterstützt den Spendenlauf der Schule.

2.4 Mitsprache

„Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.“¹¹

2.4.1 Ermutigung zur Mitgestaltung

Der Elternbeirat stellt bei wichtigen Informationsabenden, Elternabenden und Klassenelternabenden sowie am Tag der Schuleinschreibung **Infostände** auf, an denen sich die Eltern austauschen können. Hier werden Angebote zur Mitgestaltung gegeben.

- Wahl der **Klassenelternsprecher**: Die Klassenelternsprecher werden zu Beginn jedes Schuljahres gewählt, sie tauschen die E-Mailadressen untereinander aus und auch die Telefonnummern, so sind sie untereinander gut vernetzt. Die Klassenleiter sind stets Ansprechpartner bei etwaigen Problemen. Innerhalb einer internen Evaluation (Schuljahr

¹¹ Stiftung Bildungspakt Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.): Schulversuch AKZENT Elternarbeit – Anregung zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus, München 2014, S. 46

2013/14¹²) wurde der Wunsch einiger Eltern geäußert, dass der Elternbeirat mehr Informationen weiterleitet, insbesondere zu schulischen Themen wie z. B. Hausaufgaben, Mobbing, Fahrradschäden etc. Auch wurde der Wunsch geäußert, dass sich Klassenleitungen über zwei Jahre in der Hand einer Lehrkraft bleiben.

- „Keine Klasse über 30 Schüler“ ist der Wunsch aller Seiten, doch lassen dies verschiedene Rahmenbedingungen und Sachzwänge nicht immer zu.

2.4.2 Ausbau von Netzwerken

Die Kooperation des FLG mit **anderen Schulen** und externen Partnern ist in verschiedenen Bereichen gegeben.

- So wird z. B. der **Probeunterricht** in Kooperation mit dem Otto-von-Taube-Gymnasium Gauting abgehalten, das Schwimmbad wird uns vom Gymnasium Fürstenried-West zur Verfügung gestellt.
- In Kooperation wird intensiv mit den örtlichen **Sportvereinen** gearbeitet. Die Stützpunkte Handball und Klettern arbeiten kooperativ.
- Auch mit der örtlichen **Musikschule** in Planegg wird zusammengearbeitet, sie unterstützt insbesondere die Musikklassen.
- Ein seit langen Jahren bewährtes Kooperationsprojekt besteht mit der **TU München** in Martinsried (NaWi-Klasse).

2.4.3 Unterstützung der Elternvertreter

Eltern und Elternvertreter werden von schulischer Seite aus bestmöglich unterstützt.

- Die Schulleitung steht in **engem Kontakt mit dem Elternbeirat**. In engem Kontakt mit den **Klassenelternsprechern** bespricht der Elternbeirat die jeweiligen Anliegen.

¹² Schuljahr 2012/13 Befragung von Lehrern, Schülern und Eltern zum Thema „Individuelle Förderung am FLG“ (Nierer-Berg)

- Die angegebenen Sprechstunden ermöglichen den Kontakt zu den Lehrern, eine E-Mail kann jederzeit für die entsprechenden Kollegen über die Sekretariatsadresse weitergeleitet werden.
- Von einer E-Mailadresse für jeden einzelnen Lehrer der Schule wird bewusst Abstand genommen, denn in der Vergangenheit wurde damit nicht mit der nötigen Sorgfalt umgegangen. Einzelne Kollegen geben freiwillig ihre E-Mail-Adresse an die Elternschaft weiter.
- Die Elternbeiratsvorsitzende erhält regelmäßig das Recht, in der Lehrerkonferenz zu sprechen.
- Zahlreiche **Gremien** ermöglichen eine fruchtbare Elternarbeit. Mitgestaltungsmöglichkeiten der Elternschaft bestehen in verschiedenen Gremien: Essensgremium, Arbeitskreise, Förderverein, Bücherei u. a.

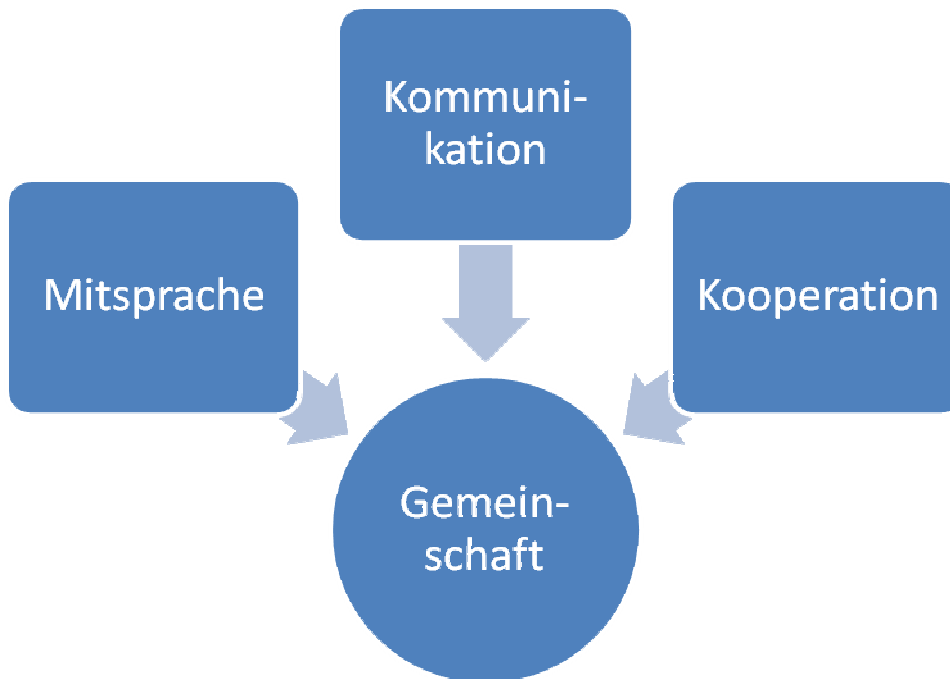
3 Ausblick

Die Kooperation von Elternhaus und Schule erfordert ein hohes Maß an **Engagement und Zeitaufwand für Lehrkräfte, Schulleitung und Elternschaft**. Vieles wird am FLG mit großem Einsatz umgesetzt und gestaltet, wie die Ausführungen zeigen. Stets bemühen sich die Beteiligten um eine **sinnvolle Kooperation zum Wohl der Kinder und Jugendlichen**. Das in den einführenden Worten angesprochene **Vertrauen** beider Seiten ist die Basis für eine entspannte und beide Seiten entlastende pädagogische Arbeit, die letztendlich zur „gelingenden Entwicklung der Schülerinnen und Schüler“¹³ führen soll.

Die innerhalb dieses Konzepts angesprochenen Verbesserungsvorschläge werden im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms in diesem und in den folgenden Schuljahren thematisiert, umgesetzt und fortentwickelt.

¹³ Stiftung Bildungspakt Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.): Schulversuch AKZENT Elternarbeit – Anregung zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus, München 2014, S. 11

4 Anhang: Modell Erziehungspartnerschaft am FLG



Erziehungspartnerschaft am FLG

Zusammenspiel der vier Qualitätsbereiche

Qualitätsbereich 1 als Basis

Gemeinschaft

- Kernverständnis
- Willkommenskultur
- Rolle der Eltern und Elternvertreter
- Beiderseitiges Entgegenkommen
- Respekt
- Kontaktpflege
- Zusammengehörigkeit
- Aufenthaltsqualität

Kommunikation

- **Gesprächssituationen**
- **Ansprechpartner**
- **Erreichbarkeit**
- **Einbeziehen des Umfelds**
- **Unterstützungsangebote**
- **Inklusion**
- **Deutsch als Zweitsprache**
- **Bedürfnisse**
- **Gesprächskompetenz**
- **Informationen**

Kooperation

- Vereinbarung gemeinsamer Ziele
- Förderung der Elternkooperation
- Konsenssuche
- Impulse
- Vernetzung im Umfeld
- Eltern als Experten
- Mithilfe

Mitsprache

- Ermutigung zur Mitgestaltung
- Ausbau von Netzwerken
- Unterstützung der Elternvertreter

4.2 Feodor-Lynen-Gymnasium Planegg Konzept zur Erziehungspartnerschaft



Kurzüberblick: Zentrale Aspekte des Konzepts in Stichworten¹⁴

- Zentraler Begriff „Vertrauen“
- Die vier Qualitätsbereiche: Der „Schulversuch AKZENT“ als Modell, Vorlage und Beschreibung des Idealzustands; die Praxis am FLG
- → Zielvereinbarungen, Weiterarbeit in den kommenden Schuljahren

Qualitätsbereich 1: Gemeinschaft

Kernverständnis: Leitbild der Schule mit Schwerpunktsetzung

Willkommenskultur: Begrüßung der neuen 5. Klassen, Kompetenzmappe, Schulinformationmaterial (Flyer, Homepage u. a.), Tutoren, Lerncoaches, Schulhausrallye der 5. Klassen, Methodencurriculum

→Begrüßung neuer Schüler der höheren Jahrgangsstufen

Rolle der Eltern und Elternvertreter: Klassenelternversammlungen, Engagement des EB, FLG-A-Z

→Ergänzungen im FLG-A-Z

Beiderseitiges Entgegenkommen: Terminplan, Schulaufgabentermine, Arbeit der Gremien

→Wertschätzung der Arbeit der Lehrerschaft

Respekt: Wertevereinbarung, Methodencurriculum, pädagogische Maßnahmen, gedeihliches Zusammenleben

Kontaktpflege: Sprechstunden, Elterntreffs, Eltern beraten Eltern, Runder Tisch

Zusammengehörigkeit: Feo-News, Corporate-Identity, Sommerfest, Feo-Cafe

→Tragen der Schulshirts bei schulischen Großveranstaltungen

→Ehrung der Abiturienten durch den EB

→Wertschätzung der Arbeit der L durch den EB (Sektempfang)

Aufenthaltsqualität: Sauberkeit, Müllkonzept, Türschilder, Aulaverschönerung, Infotafeln, Beseitigung baulicher Mängel, Elternsprechzimmer, Arbeitsräume

→Gestaltung des Eingangsbereichs

→Türschilder

→Elternsprechzimmer, Arbeitszimmer für L.

¹⁴ Abkürzungen: SL= Schulleitung, L= Lehrer, EB= Elternbeirat, S= Schüler, E= Eltern

→Beseitigen baulicher Mängel

Qualitätsbereich 2: Kommunikation

Gesprächssituationen: Gesprächssituationen, Sprechstunden, Elternsprechtage, E-Mails, thematische Elternabende, Kontaktaufnahme mit Lehrerschaft bei absinkenden Leistungen

→Kontakt zu L bei absinkenden Leistungen
→intensivere Kommunikation Schule – E und E-EB

Ansprechpartner: Homepage, Tutoren, Hausaufgabenbetreuung, EB

Erreichbarkeit: Sprechstunden

→Ansprechbarkeit getrennt lebender Elternteile

Einbeziehen des Umfelds: Praktika, Begleitung des Übertritts durch Grundschullotsin, Brücke zur Hochschule, außerschulische Lernorte, Fahrten ...

Unterstützungsangebote: Vielfalt an Unterstützungsangeboten und Förderungen (Liste)

Inklusion: Gegebenheiten vor Ort, Integrationsmöglichkeiten

Deutsch als Zweitsprache: DAF, Angebot der Individuellen Förderung

Bedürfnisse: Arbeit des EB und der SL, Homepage, , Methodentage, Schulranzenpacken

→Informationsabend „Hausaufgaben und Lernen lernen“

Gesprächskompetenz: SchiLFs, Merkblatt „Elterngespräche“, Supervision, FLG-A-Z

→EB: „Tipps zur Gesprächsgestaltung“ in den Sprechstunden

Informationen: Leistungsstandberichte und Zeugnisse, Homepage, Sitzungen und Konferenzen

Qualitätsbereich 3: Kooperation

Vereinbarung gemeinsamer Ziele: Dokumentation der Lern- und Entwicklungsfortschritte der Jugendlichen, Individuelle Lernzeit, Verhaltensregeln der Schule

→ Wertevereinbarung

Förderung der Elternkooperation: Vernetzung der Elternschaft, Telefonlisten, Ansprechpartner

Konsenssuche: Konfliktlösungen, Kooperationen

Impulse: Mathe-Gym, Vortragsreihen, individuelle Beratungen

Vernetzung im Umfeld: Kooperation mit Bildungsangeboten in Planegg

Eltern als Experten: Schulbibliothek, Praktika, Vorträge

Mithilfe: Sommerfest, Triathlongruppe

Qualitätsbereich 4: Mitsprache

Ermutigung zur Mitgestaltung: Infoabende, Klassenelternsprecher

Ausbau von Netzwerken: u. a. Probeunterricht, Sportvereine, Musikschule, TU-München

Unterstützung der Elternvertreter: SL und EB, E-Mails, Gremien, Förderverein

Ausblick:

- Sinnvolle Kooperation der Beteiligten zum Wohl der Kinder und Jugendlichen.

Zielvereinbarungen: Weiterarbeit mit den Aspekten, die mit dem Pfeilsymbol (→) versehen sind.

Stand: März 2015 genehmigt durch das Schulforum